



BLICK HINTER DIE KULISSEN

Viele Hände

Tagein, tagaus tragen wir Kleidung an unserem Körper.

Doch wir sind nicht die Ersten, die sie berühren. Der emotionale Kurzfilm »Handprint« will Bewusstsein schaffen für die vielen Hände, durch die unsere Textilien gehen. »Wenn wir diese Menschen sehen würden oder mit ihnen sprechen könnten, würden wir über sie und auch über unsere Mode anders denken«, sagt die britische Regisseurin Mary Nighy über ihren fast dreiminütigen Fashionfilm, der 2014 bei den Filmfestspielen in Cannes mit einem Silbernen Löwen ausgezeichnet wurde. <http://goo.gl/uGXUwc>

INTERVIEW | 3 FRAGEN AN

Revolution am eigenen Körper

Auf der Innatex im Januar war die Halle 2 komplett mit jungen, progressiven Marken belegt. Wo wird es hingehen, Stichwort Innatex 2020? Die Kunden wollen individuelle Schnitte und »etwas Besonderes« kaufen – neben den gängigen Zertifikaten spielen inzwischen moderne Designs eine größere Rolle als noch in der Pionierzeit der Naturmode. Die Kleidung soll »innere Werte« haben, das öffentliche Statement durch einen besonders »ökigen« Look« tritt in den Hintergrund. Heutzutage findet man daher auch High Heels in Grün, vegane Handtaschen in Lederoptik oder GOTS-zertifizierte Businessmode. Man kann topmodisch und businesskonform gekleidet sein und trotzdem quasi die Revolution unauffällig am eigenen Körper tragen.

Welche Neuerungen gibt es in Sachen Materialien? Wie steht die Branche zu Upcycling, Regenerat, Vegan? Die Innatex ist seit fast zwei Jahrzehnten die führende Messe für Naturtextilien und spiegelt die Innovationskraft der Branche wider. Inzwischen gibt es Regeneratfasern wie Lyocell oder Tencel, die ökologisch und sozial verträglicher hergestellt werden können als z. B. konventionelle Baumwolle.

Sabine Lydia Müller |

Pressesprecherin der Innatex,
Internationale Fachmesse für
nachhaltige Textilien.



Zeitgleich hat sich die vegane Community rapide vergrößert – auch Öko-Mode-Pioniere achten genau darauf, wo tierische Bestandteile Sinn machen und wo sie ggf. ersetzt werden können. Ebenso facettenreich gestaltet sich der Einsatz von wiederverwendeten Materialien, hier reift das Bewusstsein, dass Reste nicht gleich Abfall sind. Mäntel aus ausgedienten Militärdecken, Kleider aus Schnittabfällen, Taschen aus Feuerwehrschläuchen – Upcycling boomt.

Welchen Effekt hatten die Unglücke in Textilfabriken – wollen mehr Konsumenten wissen, woher ihre Kleidung stammt? Wer für uns Mode wo und unter welchen Bedingungen gemacht hat, ist heutzutage nicht nur moralisch ein Thema. Die Menschen haben verstanden, dass ihr Geldbeutel eine große Macht besitzt und dass wir uns bei jeder Kaufentscheidung für oder eben auch gegen gängige Systeme aussprechen. Die Mühe, Alternativen zu suchen, lohnt sich. Wer nachhaltige Mode kauft, setzt nicht nur ein Statement, sondern hat auch häufig ein gut verarbeitetes, langlebiges und durch und durch wertvolles Kleidungsstück erstanden, das eine authentische Geschichte erzählt. www.innatex.de